



## Materialität/Immaterialität in der Fotografie

Internationale Tagung

Samstag, 24. November 2012

Internet, Virtual Reality und soziale Plattformen wie Facebook, Twitter oder Flickr haben in den letzten Jahren sämtliche Kommunikationssysteme von Sprache, Schrift, Ton und Bild richtungsweisend verändert. Welche Folgen dieser „digital turn“ für den Materialbegriff in fotografischen Bildsystemen zeitigt und wie sich fortan die spezifischen Strukturen, Wirkungsweisen und Intentionen von Materialität-Immaterialität von Fotografien artikulieren, ist Thema dieser Tagung.

Die Prämisse ist, dass das Bildsystem Fotografie nicht ohne „Materialitäten“ entstehen und wahrgenommen werden kann und dass Immaterialität heute einen inhärenten Teil in digitalen Systemen darstellt: Materielle Träger, spezifische Orte, spezifische Zeitstrukturen und Kontexte bilden die nötigen Voraussetzungen für die komplexen Verflechtungen von fotografischer Produktion, Kommunikation und Rezeption. Wie weit sich Materialität und Immaterialität oder Virtualität im Zuge des digital-medialen Paradigmenwechsels als Konstrukt der Bilder denken und vorstellen lässt, wird in produktionstechnischen, medienwissenschaftlichen und gesellschaftsspezifischen Kontexten und Wirkungsweisen untersucht und diskutiert werden.

Die transdisziplinäre Veranstaltung, in der Wissenschaft auf fotokünstlerische Praxis und Statements trifft, richtet sich an Interessierte mit Augenmerk speziell auf zeitgenössische Fotografie, v.a. TheoretikerInnen, FotohistorikerInnen, KünstlerInnen, Kultur- und SozialwissenschaftlerInnen.

### **Tagungsort und Zeit:**

MUSA Museum Startgalerie Artothek, A- 1010 Vienna, Felderstraße 6-8 (U2 Rathaus, Straßenbahnen D, 1)

Samstag, 24.11.2012, 09:30–17:00h

### **Anmeldung:**

Um Anmeldung wird gebeten: [musa@musa.at](mailto:musa@musa.at)

Die Veranstaltung findet in deutscher und englischer Sprache statt.

Der Eintritt ist frei.

### **Kontakt:**

Europäische Gesellschaft für die Geschichte der Photographie (ESHPh)

Komödiengasse 1/1/17

A- 1020 Wien

[office.eshph@aon.at](mailto:office.eshph@aon.at)

[www.donau-uni.ac.at/eshph](http://www.donau-uni.ac.at/eshph), [www.musa.at](http://www.musa.at), [www.eyes-on.at](http://www.eyes-on.at)

## **PROGRAMM: SAMSTAG, 24. NOVEMBER 2012**

### **09:30–10:00** *Begrüßung und Eröffnung*

Berthold Ecker, Direktor MUSA, Wien

Uwe Schögl, Präsident der ESHPh, Wien

### **10:00–11:00** *Reflexionen zur Materialität in der fotografischen Produktion*

Round Table, moderiert von **Peter Weiermair**, freier Kurator, Autor und Verleger, Innsbruck, mit:

**Edgar Lissel**, Bildender Künstler, Wien

**Michael Mauracher**, Fotohof Salzburg, Salzburg

**Agnes Prammer**, Künstlerin, Akademie der bildenden Künste, Wien

**Fritz Simak**, Künstler, Fotograf, Sammler, Kurator, Wien

**Andrea van der Straeten**, Professorin für Experimentelle Gestaltung an der Kunstuniversität Linz

*Diskussion*

### **11:00–11:30** **Kaffeepause**

### **11:30–12:45** *Grundstrukturen (Ontologie) von materiellen Realitäten*

Chair: **Hubertus von Amelunxen**, Berlin

**Hubertus von Amelunxen**, Präsident der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig

*Immaterialitäten*

**Andreas Spiegl**, Institut für Kunst- und Kulturwissenschaften an der Akademie der bildenden Künste, Wien  
*Digiloge und anatale Fotografie: Nur eine Frage der Rezeption*

**Danielle Leenaerts**, Assistant Professor at the Department of History, Art History and Archaeology  
at the Université Libre de Bruxelles, Brüssel  
*The inscription of the still image in the work of Beat Streuli: reflections on the photographic media*

**Monika Schwärzler**, Professorin an der Webster Vienna Private University, Wien  
*Zur fotografischen Inszenierung des Big Bang*  
*Diskussion*

**12:45–14:00** **Mittagspause**

**13:00–13:40** **General Assembly of the ESHPh** *only for ESHPh members & lecturers*

**14:00–15:30** *Kontextualität von Materialität und Immaterialität*  
Chair: **Uwe Schögl**, Wien

**Klaus Honnef**, Prof.em. für Theorie der Fotografie in Kassel, Kunstkritiker und Kurator, Bonn  
*Die imaginären Bilder im Kopf – die flüchtigen Bilder im Netz – die fixierten Bilder auf Papier*

**Amélie van Liefferinge**, Project Leader at the Musée de la Photographie, Charleroi  
*Slide shows between Art, Science and Education at the Belgian Association of Photography (1883–1939)*

**Caroline Fuchs**, Universitätsassistentin am Institut für Kunstgeschichte der Universität Wien  
*Wunsch und Wirklichkeit. Chancen, Risiken und Nebenwirkungen der Präsentation von Autochromeplatten*

**Moritz Neumüller**, ArteConTacto, Barcelona/Wien, und **Andreas Reichinger**, VRVis Forschungs GmbH, Wien  
*Vom Stereosehen zur taktilen Fotografie*

**Thomas Freiler**, Senior Artist, Leiter des Labors für Fotografie an der Akademie der bildenden Künste, Wien  
*Der Vampir und Marilyn, Überlegungen zu einem fotografischen Seinsbegriff*  
*Diskussion*

**15:30–16:00** **Kaffeepause**

**16:00–17:00** *Die Bedeutung von Materialität und Immaterialität nach dem digital turn*  
Chair: **Carl Aigner**, St. Pölten/Krems

**Carl Aigner**, Direktor des Landesmuseums Niederösterreich, St. Pölten, Vorstandsmitglied Leopold  
Museum – Privatstiftung, Wien  
*Vom Original zum Digital und zurück*

**Christoph Schaden**, Professor für Bildwissenschaft an der Fakultät Design der Georg Simon Ohm  
Hochschule Nürnberg, Köln/Nürnberg  
*Digital Borderline. Zum prekären Verhältnis von Fotografie und Computer Generated Images*

**Jeanna Nikolov-Ramírez Gaviria**, freie Kuratorin, New York  
*Bildstreuung, Pinnen und Teilen – Immaterielle Formen des Bildersammelns und -gebrauchs*

**Ilka Becker**, Institut für Kunstwissenschaft der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig (HBK),  
Köln/Braunschweig  
*Materielle Agency und das Fotografische*  
*Diskussion*

**17:00** **Ende der Tagung**

Die internationale Tagung „Materialität/Immaterialität in der Fotografie“ wird organisiert in Kooperation mit:  
**MUSA im Rahmen von Eyes On – Monat der Fotografie Wien**  
*mit Beteiligung der Vienna Art Week 2012*

**Konzeption:**

Uwe Schögl für die ESHPh, Wien. Änderungen im Programm sind vorbehalten.  
Der gleichnamige Tagungsband (in englischer Sprache) wird im April 2013 erscheinen.

**ABSTRACTS & BIOGRAPHISCHE HINWEISE / BIOGRAPHICAL REFERENCES**  
**– IN DER REIHENFOLGE DES PROGRAMMABLAUFS / IN ORDER OF THE PROGRAMME**

**ROUNDTABLE DISCUSSION:**  
**REFLEXIONEN ZUR MATERIALITÄT IN DER FOTOGRAFISCHEN PRODUKTION /**  
**REFLECTIONS ON MATERIALITY IN PHOTOGRAPHIC PRODUCTION**

**Peter Weiermair** | CHAIR

Kein künstlerisches Medium verfügt heute über eine derart große Vielzahl an möglichen Strategien weit über die Diskussion von analog und digital hinaus. Die technischen Entwicklungen haben die Ästhetik und Sprache der Photographie von Anfang an beeinflusst. Nicht ohne Grund stehen die Künstler am Beginn dieser Tagung die sich mit der gegenwärtigen Situation auseinandersetzt. Begreifen die Künstler die technischen Veränderungen als eine weitere oder ausschließliche Möglichkeit. Wie verhält sich das flüchtige, veränderliche, schnell liquidierbare Bild zum traditionellen Abzug. Auf diesem Themenkreis erwarten wir von den zum Großteil lehrenden Künstlern Antworten.

**CV**

Peter Weiermair ist Kunsthistoriker, freier Kurator und Verleger. Studium der Kunstgeschichte, Germanistik und Philosophie in Innsbruck und Wien. Gründet 1968 das „Forum für aktuelle Kunst“ in Innsbruck, das er bis 1979 leitete. Von 1980 bis 1998 Direktor des Frankfurter Kunstvereins.

Von 1998 bis 2001 Direktor der Salzburger Sammlung Rupertinum. Von 2001 bis 2007 Direktor der „Galleria d’Arte Moderna“ in Bologna. Von 2007 bis 2011 Kurator der Jahresausstellungen der Frankfurter Gastkünstler im Atelierfrankfurt in Frankfurt. Publikationen (in Auswahl): „Das Bild des Körpers“ (1993), „Bücher, Bücher, nichts als Bücher“ (2009), „Eine Geschichte des Körpers“ (2011), „Fotografie zwischen Gender und Lifestyle, photography between gender and lifestyle“ (Ausstellung Kunsthalle Wien 2011/12).

**Edgar Lissel** | TEILNEHMER ROUND TABLE

**CV**

Edgar Lissel ist Bildender Künstler; er studierte Kommunikationsdesign mit Schwerpunkt Fotografie an der Hochschule in Darmstadt. Seit 1998 unterrichtet Edgar Lissel Kunst und Fotografie an verschiedenen Universitäten und Hochschulen in Österreich (2005-2009 Universität für angewandte Kunst Wien), Deutschland (2010 als Gastprofessor an der Folkwang Universität der Künste in Essen) und zuletzt wieder als Gastprofessor an der Universität für angewandte Kunst Wien.

Ausstellungen unter anderem auf der Biennale für Architektur Venedig, Städelmuseum Frankfurt, Kunsthalle Krems, Galleria d’Arte Moderna Bologna und Museum der Moderne Salzburg. Seine Werke sind vertreten in der National Gallery of Canada, Victoria & Albert Museum in London sowie der Deutschen und der Österreichischen Bundeskunstsammlung. Zahlreiche Publikationen, darunter „Vom Werden und Vergehen der Bilder“ (2009). Lebt in Wien seit 2005.

[www.edgarlissel.de](http://www.edgarlissel.de)

**Michael Mauracher** | TEILNEHMER ROUND TABLE

**CV**

Michael Mauracher ist Künstler, Kurator und Herausgeber der Fotohof edition (gemeinsam mit Rainer Iglar). Studium der Kommunikationswissenschaft und Kunstgeschichte an der Universität Salzburg sowie Künstlerische Fotografie am Salzburg College. 1981 Mitbegründer der Galerie Fotohof in Salzburg. Seit 1995 Unterricht am Institut für Bildende Kunst an der Universität Mozarteum Salzburg, seit 2001 Lehrauftrag für Fotografie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig (seit 2005 Honorarprofessor für Fotografie). Zahlreiche Kuratierungen für den Fotohof Salzburg; zu seinen wichtigsten Publikationen zählen: „talwärts“ (1994), „Portrait of a Man“ (1996), „...und ein fremdes Mädchen“ (2009). Er lebt und arbeitet in Salzburg und Leipzig.

[www.fotohof.at](http://www.fotohof.at)

[www.hgb.-leipzig.de](http://www.hgb.-leipzig.de)

## **Agnes Prammer** | TEILNEHMERIN ROUND TABLE

### **CV**

Agnes Prammer ist an der Akademie der Bildenden Künste, Wien in Ausbildung bei Dorit Magreiter, Martin Guttman und Mathias. 2010 Auslandssemester bei David Burrows und Sarah Pickering am University College in London. Printed Matter Artist Award, New York 2012, 3. Platz bei Best portfolio voted by reviewers, Portfolio Review Bratislava 2009. Teilnahme an verschiedenen Ausstellungen, zuletzt "Österreichische Fotografie nach 1945", Künstlerhaus, Wien 2011/12. Agnes Prammer lebt in Wien.

[www.agnesprammer.com](http://www.agnesprammer.com)

## **Fritz Simak** | TEILNEHMER ROUND TABLE

### **CV**

Fritz Simak ist Künstler, Fotograf, Kurator und Sammler. Studium der Kunstgeschichte an der Universität, Dissertation zum Thema „Der Photograph Ernst Haas 1921-1986“. Es folgen Studienaufenthalte in New York City im Ernst Haas Studio und bei Todd Watts. Pionier der Konzeptfotographie in Österreich mit zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland. Architektur- und Kunstobjektetfotograf u.a. für das Leopold Museum, die Akademie der Wissenschaften, Österreichische Galerie im Belvedere, Akademie der Bildenden Künste.

Ausstellungskurator und Herausgeber u.a. von „Landschaft. Zwei Sammlungen“, Kulturfabrik Hainburg, (2007), „Sputnik I – Photographic Projects“ (Museumsberg Flensburg 2010) und „Sputnik II – Magie des Objekts“ (Leopold Museum, Wien 2011). Fritz Simak lebt in Wien.

[www.sputnik.at](http://www.sputnik.at)

## **Andrea van der Straeten** | TEILNEHMERIN ROUND TABLE

### **CV**

Andrea van der Straeten ist Professorin für Experimentelle Gestaltung an der Kunstuniversität Linz. Studium der Germanistik und Politikwissenschaften in Marburg und Visuelle Kommunikation an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg. Postgraduiertenstipendium für bildende Künstler des DAAD für Wien an der Hochschule für angewandte Kunst (Maria Lassnig). 2001 Visiting Artist/Visiting Lecturer an der School of Art and Design, University of Illinois. 2002 Visiting Lecturer am Piet Zwart Institute for Postgraduate Studies, De Koonig Akademie Rotterdam. 2008 Sabbatical und Aufenthalt in New York am International Studio and Curatorial Program. Zahlreiche internationale Ausstellungen, Projekte und Publikationen, darunter „Die Reklame reklamieren - part 2“ (2008/9), „Not Again. Making History Reimagined. Newly commissioned work by Andrea van der Straeten curated by Sarah Demeuse“ (New York, Wien 2010), „Andrea van der Straeten [as if]“ (Oberösterreichische Landesgalerie, Linz 2012). Andrea van der Straeten lebt in Wien.

## **GRUNDSTRUKTUREN (ONTOLOGIE) VON MATERIELLEN REALITÄTEN / BASIC STRUCTURES (ONTOLOGY) OF FORMS OF MATERIAL REALITY**

Chair: Hubertus von Amelunxen

## **Hubertus von Amelunxen** | VORTRAG

### **Immaterialitäten**

Ist die Fotografie das erste „Bild nach der Natur“ gewesen und veränderte sie damit grundsätzlich das Verhältnis zwischen Mensch und Natur? Genau 150 Jahre nach dem ersten fotografischen Negativ kuratierte Jean-François Lyotard 1985 für das Centre Georges Pompidou, Paris, die Ausstellung „Les immateriaux“, in der er die materielle Realität in das phänomenologische Geflecht von Sinn, Wahrnehmung, Simulation, Bild und Halluzination setzte. Einführung und Sektion bedenken und diskutieren die Eigenarten der Substantialität und Immaterialität des fotografischen Bildes, bzw. dessen, was wir im Bild betrachten.

## CV

Hubertus von Amelnxen ist Literatur- und Bildwissenschaftler und Präsident der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig sowie Professor an der European Graduate School in Saas-Fee, Schweiz, des Fachbereichs Media and Communications. Studium der Romanistik, Germanistik und Kunstgeschichte in Marburg und Paris. Gründungsbeauftragter der International School of New Media in Lübeck. Seit 2005 Rektor der École européenne supérieure de l'image Angoulême/Poitiers in Frankreich. 2006 Walter Benjamin Chair der European Graduate School in Saas-Fee. Gründer des Zentrums für Interdisziplinäre Projektstudien an der Muthesius-Hochschule für Kunst und Design in Kiel. Autor zahlreicher Bücher und Artikel sowie Kurator vieler internationaler Ausstellungen, zuletzt „Cy Twombly. Photographs 1951-2010“ im Brüsseler Palais des Beaux-Arts (2012). Neueste Publikationen (Auswahl): „Theorie der Fotografie IV, 1980-1995“ (2010), „Architecture of Zaha Hadid in Photographs by Hélène Binet“ (2010). Lebt und arbeitet in Berlin und Braunschweig.

[www.hbk-bs.de](http://www.hbk-bs.de)

[www.egs.edu](http://www.egs.edu)

## Andreas Spiegl | VORTRAG

### Digiloge und anatale Fotografie: Nur eine Frage der Rezeption

Die Frage nach Materialität oder Immaterialität der Fotografie orientiert sich an der Beschaffenheit des Trägermediums, mithin an der Frage nach dessen analogen oder digitalen Kern. Scheinbar gilt ein Umkehrprinzip, das beiden erlaubt, das Trägermedium je nach Bedarf zu wechseln. Digitale Bilder finden sich auf Fotopapier ausgedruckt und analoge Fotografien tauchen eingescannt im Netz wieder auf. Weniger entscheidend scheint dabei die Frage nach der Bildqualität zu sein, sondern der Erwartungshorizont, der je spezifisch mit der Rezeption von beiden verbunden wird. Bilder, die digital ins Netz eingespeist werden, versprechen eine andere Rezeption als jene, die singulär im Fotoalbum oder an einer Ausstellungswand präsentiert werden. Das heißt, die Frage nach der jeweiligen Materialisierung der Fotografie wird nicht mehr von der Bildqualität, sondern vom angestrebten Rezeptionshorizont beantwortet. Für beide gilt, dass sie gesehen werden wollen, aber von wem, wie oft und von wie vielen sie gesehen werden wollen, entscheidet dann im Umkehrprinzip über die jeweilige Materialisierung. Damit wendet sich die Frage nach der Materialität oder Immaterialität an den ideologischen Status, der mit einem Bild und dessen entsprechenden Trägermedium und Versprechen verbunden ist. Materialität und Immaterialität sind im Kontext der Fotografie nur mehr das Vexierbild des je anderen. Digilog und anatal.

## CV

Andreas Spiegl ist seit 1990 Lehrbeauftragter am Ordinariat für Theorie, Praxis und Vermittlung von Gegenwartskunst an der Akademie der bildenden Künste Wien. Studium der Kunstgeschichte an der Universität Wien. Seit Oktober 2003 Vizerektor der Akademie der bildenden Künste Wien. 1999 Gründung des Büros für kognitiven Urbanismus gemeinsam mit Christian Teckert. 2002 Gründung von math.space, einem Verein für Mathematik als kulturelle Errungenschaft mit Sitz im MuseumsQuartier, gemeinsam mit Rudolf Taschner und Johannes Wallner. Arbeitsschwerpunkt an der Schnittstelle von Medientheorien, Subjekttheorien und Raumtheorien. Freier Kurator mehrerer Ausstellungen im In- und Ausland. Zahlreiche Publikationen zur zeitgenössischen Kunst und Kunsttheorie, zuletzt: „Im Projekt/ionsraum: die Projekte von PUBLICwienSPACE“, Wien 2011.

## Danielle Leenaerts | VORTRAG

### The inscription of the still image in the work of Beat Streuli: reflections on the photographic media

Since the 1980s the Swiss artist Beat Streuli has developed a photographic work that also integrates video and installation practices. His pictures essentially consist of portraits of passersby, taken without their knowledge, in metropolises around the world. The representations of interstitial urban spaces offer a counterpoint to those faces, in a more abstract dimension.

Streuli divides his work into three categories: images, installations and time based media, which will not be discussed here in order to focus on still images. This classification appears to determine Streuli's work, but also refers to the relations with the images he creates. Inside an almost unique theme -the anonymous portrait in urban

areas-, Streuli associates the variations of faces and places to those of the very nature of the photographic image and its shaping possibilities.

The question of the relationship between materiality and immateriality of the photographic image appears to be central in his work. Monumentality, posters, translucent prints, slide shows and projection on single or multiple screens will be analysed as means of existence of photographs in dialogue with the public sphere and urban context.

#### **CV**

Danielle Leenaerts ist seit 2003 Dozentin am Institut für Kunstgeschichte und Archäologie an der Université libre de Bruxelles, Brüssel. Studium der Neuen Kunstgeschichte an der Université libre de Bruxelles und der Sorbonne in Paris. Seit 2003 Dozentin am Institut des Hautes Etudes en Sciences Sociales (Geschichte der Fotografie) Brüssel; Hauptforschungsgebiete: Fotografische Narratologie und Fotografie im urbanen Raum; letzte Publikationen: „L’image de la ville. Bruxelles et ses photographes des années 1850 à nos jours“ (2009); „Petite histoire du magazine Vu (1928-1940)“ (2010).

#### **Monika Schwärzler | VORTRAG**

##### **Zur fotografischen Inszenierung des Big Bang**

Wie veranschaulicht man in fotografisch aussagekräftiger Form die Vorgänge rund um den Large Hadron Collider, den Teilchenbeschleuniger im europäischen Kernforschungszentrum in Genf? Welche Bildsprache wählt man, um dieser „Weltmaschine“, die uns an den Anfang unserer Existenz führen soll, fotografisch gerecht zu werden? Der Fotojournalist Peter Ginter hat über einen Zeitraum von 15 Jahren am Projekt einer Dokumentation der CERN Nuklearforschung gearbeitet. Seine Antwort auf die ungreifbaren und immateriellen Aspekte der LHC Technologie sind Bilder von monumentaler Wucht und eschatologischer Anmutung. Eine genauere Lesart von Ginters Fotos soll diese in einen größeren Zusammenhang vergleichbarer Bildrhetorik stellen, sie auf ihre Implikationen hin prüfen, aber auch an ihrem fotojournalistischen Anspruch messen.

#### **CV**

Monika Schwärzler ist Professorin an der Webster University Vienna im Programm „Art with an Emphasis in Visual Culture“. Studium der Philosophie, Germanistik, Psychologie an der Universität Wien. Lehrtätigkeit an der Internationalen Sommerhochschule der Universität Wien, im Study Abroad Programm der University of Oregon und an der Webster University in St. Louis, MO.

Forschungsschwerpunkte: Visual Culture, Fotografie/Fotogeschichte, Kunst- und Medientheorie, Museologie. Letzte Publikationen (Auswahl): Digital Worlds and the Sound of Violence, in: Nancy Billias, Leonhard Praeg (eds.) „Creating Destruction. Constructing Images of Violence and Genocide“ (2011); Resetting / Phantasana (Curtain Falls), in: Moussa Kone, Andreas Schrett (eds.) „Moussa Kone Manual“ (2011).

[www.webster.ac.at](http://www.webster.ac.at)

#### **KONTEXTUALITÄT VON MATERIALITÄT UND IMMATERIALITÄT / THE CONTEXTUALITY OF MATERIALITY AND IMMATERIALITY**

##### **Uwe Schögl | CHAIR**

Neben den ästhetischen und materiellen Bedingungen sind Fotografien als sozio-technische Artefakte zu betrachten, in die soziale Kontexte und kulturelle Rahmenbedingungen eingeschrieben sind. In diesem Modul werden Fragen und Bedingungen hinsichtlich der „materiellen“ Erscheinungsweisen von Fotografien in kulturell-gesellschaftlichem wie im wissenschaftsspezifischen Kontext gestellt und analysiert werden. In welcher Form das Konstrukt von Materialität bzw. Immaterialität in der historischen Fotoentwicklung eine Rolle spielt, wird in diesem Modul analysiert und in Bezug zur Gegenwart gestellt und diskutiert werden. Einen weiteren Aspekt werden Fragen nach der Material- und Medienadäquanz sowie den Grenzen von Bild und Bildlichkeit angesichts der Gegenwartsproduktion bilden, die über die medien-spezifischen Grenzen hinausgehend mit naturwissenschaftlichen, kulturwissenschaftlichen und systemtheoretischen Diskursen operieren.

## CV

Uwe Schögl ist Kurator für Fotografie im Bildarchiv und Graphiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek. Studium der Kunstgeschichte und der Klassischen Archäologie an der Universität Salzburg. Seit 2010 Präsident der Europäischen Gesellschaft für die Geschichte der Photographie (ESHP) und Co-Editor der Zeitschrift „PhotoResearcher“. Lehrtätigkeit an der Donau-Universität Krems / Department für Bildwissenschaften (seit 2006). Ausstellungskurator und Autor zahlreicher internationaler Veröffentlichungen mit Schwerpunkt Ästhetik und Geschichte der Fotografie. Neben Publikationen zur Klassischen Moderne in Österreich, Kunst in totalitären Regimen im 20. Jahrhundert, Beschäftigung mit den Wechselbeziehungen von Malerei und Fotografien, darunter Veröffentlichungen zu „Hans Makart und die Fotografie“ (2011) und „Klimt in zeitgenössischen Fotografien“ (2012).

## Klaus Honnef | VORTRAG

### **Die imaginären Bilder im Kopf – die flüchtigen Bilder im Netz – die fixierten Bilder auf Papier**

Bilder sind Bausteine des menschlichen Bewusstseins, das in sich Denken, Fühlen und dem Umstand, wie sich die Welt zeigt, manifestiert. Im menschlichen Bewusstsein zirkulieren fortwährend Bilder. Evoziert werden sie durch entsprechende Sinnesreize. Dabei spielen Bilder materiellen Substrats eine vergleichbar untergeordnete Rolle. Visuelle Erfahrungs-, Hör- und Lesebilder prägen das Bewusstsein stärker. Doch auch in Bildern materieller Basis verschränken sich die Dinge, die in ihnen unmittelbar sichtbar werden, unauflösbar mit Bildern des Erinnerungs- und Vorstellungsvermögens ihrer Betrachter. Ein wesentliches Ziel der bildnerischen Rhetorik ist sogar, das Vorstellungsvermögen zu stimulieren. Sei es, dass sie zur Ergänzung des Gezeigten auffordert, sei es, dass sie für bestimmte gesellschaftliche Praktiken wirbt. Eine immaterielle Komponente schwingt in jedem Bild mit. Sie ist integraler Bestandteil und entscheidender Faktor der Wirksamkeit von Bildern. Auch gemalte und fotografische Bilder mit ausdrücklichem Bezug (Referenz) auf die sichtbare Erfahrungsrealität sind davon nicht ausgenommen. Denn als solche repräsentieren sie unweigerlich Erscheinungen in anschaulicher Gestalt. Konkret: Personen und Sachen, die abwesend, das heißt, im jeweiligen Bild nicht anwesend sind. Das Feld der Bilder ist entweder die Metaphysik, in welcher Form auch immer, oder die Vergangenheit, die im Bild als Element der Gegenwart sichtbar wird (Walter Benjamin, Gilles Deleuze). In diesem Licht ist die Frage der Materialität eines Bildes sekundär. So verändert die Digitalisierung der Bildwelten zwar die Art und Weise, wie sich Welt zeigt. Sie erweitert etwa die physische Reichweite beträchtlich, ermöglicht einen anderen Zu- und gleichzeitig Umgang mit der Welt, bringt sie aber trotz ihrer Flüchtigkeit nicht zum Verschwinden. Die Empirie signalisiert vielmehr: In dem Maße, wie die Digitalisierung sich ausbreitet, steigt das Begehren nach materiellen Gütern. Nicht einmal die viel beschworene „Glaubwürdigkeit“ der Bilder ist durch die Digitalisierung in Gefahr. Im Gegenteil, den Bildern gehörte stets „unser Glauben“ (André Bazin), weil sie nie die Sache selbst sind.

## CV

Klaus Honnef, ist Prof. em. für „Theorie der Fotografie“ in Kassel. Kunstkritiker und Kurator, Redaktionschef bei den „Aachener Nachrichten“, Direktor des „Westfälischen Kunstvereins“, Münster und Ausstellungsleiter des „Rheinischen Landesmuseums Bonn“. 1970 Kurator von „Umwelt-Akzente“ in Monschau, der ersten Außenkunst-Ausstellung der Welt. 1972 und 1977 Mitorganisator der documenta 5 und 6 in Kassel. Gastprofessor und Lehrbeauftragter an deutschen Universitäten und Hochschulen. Seit 2000 freier Kurator und Autor. Er hat mehr als 500 Ausstellungen weltweit kuratiert und zahlreiche Bücher veröffentlicht, darunter das erste zur „Concept Art“ (1971). Klaus Honnef ist Träger des „Chevalier de l'ordre des arts et des lettres“ der französischen Republik und erhielt 2011 den Kulturpreis der DGPh.

[www.klaushonnef.de](http://www.klaushonnef.de)

## Amélie van Lieferinge | VORTRAG

### **Slide shows between Art, Science and Education at the Belgian Association of Photography (1883-1933)**

Oscillating between image and presentation, between proselytising, education and inventory, between art and science, glass slides question the limits of the genres, the circulation among the various levels of knowledge with the help of a special arrangement - the slide show within the special context of the societies of amateur

photographers. We are analysing those arrangements of slides within the Belgian Association of Photography (ABP), the main organisation of amateur photographers in Belgium by the importance of their publication as prints, national circulation and long-lasting existence (1874-1939).

In accordance with its missions, the ABP used slide shows for scientific and artistic purposes. Documentary lectures with slides were promoted in view of popularizing photographic art. The annual slide shows became spectacular performances. Slides were even staged by showing them together with commentary and poetry, music and singing or even cinematography. The organization of annual slide shows together with illustrated programmes strove for the “artistic” promotion of the photographic picture. Devoted to the passing from materiality to immateriality, slide shows were promoted as independent arrangements or were even preferred as exhibitions of their own, nowadays being standard. Each slide show used to be a unique event. Visual and previously unpublished sound elements were integrated to complete the whole performance.

#### **CV**

Amélie van Liefferinge ist Projektleiterin am Musée de la Photographie, Charleroi. Studium der Kunstgeschichte und Archäologie an der Université Libre de Bruxelles (ULB), Brüssel und Postgraduate (D.E.S.) in Kulturmanagement ebenda. 2008 – 2011 Leiterin der Vermittlungsabteilung des Musée de la Photographie, Charleroi. Letzte Publikationen: gemeinsam mit Rebecca Lenaerts: “Trekvogels/Oiseaux voyageurs“. Installation audiovisuelle, in: „Photographie Ouverte“, périodique trimestriel du Musée de la Photographie, 158, 2011. Du Miel à Méli, in: Canonne, Xavier, Gunzig, Thomas, „Méli. L'autre Royaume (2011).

#### **Caroline Fuchs | VORTRAG**

##### **Wunsch und Wirklichkeit. Chancen, Risiken und Nebenwirkungen der Präsentation von Autochromeplatten**

Als erstes Farbfotografieverfahren, das mit nur einer Belichtung auskommt, zieht das Autochrome gleich nach seiner Veröffentlichung 1907 große Aufmerksamkeit auf sich. Trotz einiger Hindernisse, die das Verfahren birgt – es handelt es sich um Glaspositive, die nicht vervielfältigt werden und nur bei durchscheinendem Licht betrachtet werden können – beherrscht es über Jahre den internationalen Markt für Farbfotografien. Dabei bleibt das Zeigen von Autochromen in der Öffentlichkeit schwierig. Quellen berichten von störenden Faktoren bei Projektionen und Ausstellungen. Gleichzeitig existieren begeisterte Berichte über Autochromeausstellungen und Diavorträge, die sich des neuen Mediums bedienen. Der Vortrag will Licht in dieses Dunkel bringen und dabei einen Aspekt der frühen Praxis der Farbfotografie erkunden, der grundlegend für das Verständnis ihres Erfolges wie Misserfolges ist: Es gilt, das Spannungsverhältnis von Materialität des Mediums und seinen materiellen und immateriellen Rezeptionsformen zu beleuchten.

#### **CV**

Caroline Fuchs ist Assistentin am Institut für Kunstgeschichte in Wien und Leiterin des Blicklabors. Studium der Kunstgeschichte und Klassischen Archäologie in Tübingen, Manchester und Berlin. 2008/2009 Promotionsstipendium des Landes Berlin, 2008 Fellow des Paul Mellon Centre for Studies in British Art, London, 2009 Fellow der Huntington Library, San Marino, CA, USA. Forschungsprojekte: Leitung des Labors für empirische Bildwissenschaft „Time makes the difference! Uncovering the nature of aesthetic experience“, Farbe in der Fotografie, insbesondere das Autochrome und seine Nutzung/Stellung in Großbritannien (Dissertationsprojekt). <http://kunstgeschichte.univie.ac.at>

#### **Moritz Neumüller | VORTRAG, gemeinsam mit Andreas Reichinger**

##### **Von der Stereoskopie zur taktilen Fotografie**

Die Stereoskopie, eine visuelle Technik die Illusion von Raumtiefe mit Hilfe zweidimensionaler Bilder zu erzeugen, wurde ursprünglich für Zeichnungen „erfunden“, drang aber bereits in den 1830er Jahren in die Fotografie ein. Heutzutage findet die Stereoskopie im Unterricht und in der Wissenschaft Verwendung, hat aber auch ihren Platz in der Unterhaltungsindustrie (wie z.B. im 3D Film). Gleichzeitig besteht ein erhöhtes Interesse rein visuelle Medien durch multi-sensorischen Erfahrungen auszuweiten, einschließlich von Bemühungen, vorhandene fotografische Bilder für ein blindes Publikum umzuwandeln.



Andererseits ist in den letzten Jahren die fotografische Produktion visuell eingeschränkter Künstler beträchtlich gestiegen und fand ihren Weg sogar in prominente Museumsausstellungen. Jedoch bleiben in den meisten Fällen die Bilder für ihren Produzenten unsichtbar, und der Verarbeitungsprozess erfolgt durch sehende Personen. Mit dieser Abhandlung präsentieren wir die Vorarbeiten eines Prozesses den wir Taktile Fotografie (Tactile Photography) nennen, eine einfach anzuwendende und leistbare Technik, die auf einem 3D Erfassungssystem beruht, mit der Informationen über die Tiefe aufgezeichnet werden können in Verbindung mit einem konventionellen Digitalfoto, wobei bereits existierende Designvorschläge und unsere eigenen Forschungen im Bereich Bildtheorie und taktile Umwandlungsprozesse berücksichtigt werden.

#### **CV**

Moritz Neumüller ist Ausstellungsmacher, Dokumentarfilmer, Kunsterzieher und Medientheoretiker in Wien und Barcelona. Studium der Kunstgeschichte und interdisziplinäres Doktorat (Philosophie, Informationswissenschaften, Volkswirtschaftslehre) an der WU Wien. Derzeit Kursleiter des European Master of fine Art in Madrid und Kurator des Festivals PhotoIreland in Dublin. Tätigkeiten am Museum of Modern Art in New York, beim Festival PhotoEspaña, sowie dem LOOP Videokunsthospital in Barcelona. Seit 2009 Arbeit an ArteConTacto, einem Projekt zur Adaptierung von Ausstellungen und Museen für blinde und sehbehinderte Besucher, seit 2011 am Projekt MuseumForAll in Kooperation mit der Design For All Foundation in Barcelona.

#### **Andreas Reichinger**

#### **CV**

Andreas Reichinger studierte Medientechnik und -design an der Fachhochschule Hagenberg. Seit 2004 Forscher im Bereich Computer Graphik und Computer Vision am VRRVis - Zentrum für Virtual Reality und Visualisierung Forschungs GmbH und Doktorand an der Technischen Universität Wien. Interessengebiete: Informatik, klassische und elektronische Kunst, das menschliche Wahrnehmungsvermögen, Lichtinteraktion, Rapid Prototyping. Projekte: Virtual Reality Anwendungen, Lichtsimulationen, Motion-Tracking, Video Kunst, photogrammetrische Rekonstruktion, aktuell: taktile Gemälde, taktile Ausstellungen.

#### **Thomas Freiler | VORTRAG**

#### **Der Vampir und Marilyn, Überlegungen zu einem fotografischen Seinsbegriff**

Zwei auf den ersten Blick wenig inhaltlich verbundene aber heuer runde Sterbегedenken werden aufgegriffen, um zentrale Überlegungen zur Fotografie und unser Verhältnis zu ihr anzustellen:

Vor 100 Jahren starb Bram Stoker, der Schöpfer des vielgelesenen Romans über Dracula, einer seit dem 19. Jhd. bis heute sehr populären Figur und vor 50 Jahren Norma Jeane Baker, die als Marilyn Monroe Unsterblichkeit erlangte. Der Vampir und Marilyn Monroe, zwei Figuren, die Eleganz, Attraktivität und Lebensgenuss verkörpern und die außerhalb der Zeit zu stehen scheinen.

Ihr unsterbliches Leben ist allerdings ein prekäres, Draculas Körper und Marylins Fotos und Filme von Licht und vielen anderen Einflüssen stets bedroht. Gibt es eine Rettung? Fortsetzung folgt...

#### **CV**

Thomas Freiler ist Senior Artist und seit 2006 Leiter des Labors für Fotografie an der Akademie der Bildenden Künste Wien. Philosophiestudium an der Universität Wien, Studium an der Universität für angewandte Kunst Wien. Seit 1985 Arbeit mit und über Fotografie, Lehraufträge und Lehrtätigkeiten an künstlerischen Hochschulen und Universitäten, sowie Vorträge und Veröffentlichungen zu Theorie und Geschichte der Fotografie. Von 2004 bis 2008 Präsident des Vereins der Galerie Stadtpark, Krems. 2009 Kulturpreisträger des Landes Niederösterreich. Ausstellungen (Auswahl): „Concrete Photo“ Photogram Exhibition (Vasarely Museum Budapest 2010), „Reconstructing Wittgenstein“ (Architekturzentrum Wien 2011), „Versuchsanordnungen/Tests“ (Fotograf, Salzburg 2012).

[www.thomasfreiler.com](http://www.thomasfreiler.com)

## **DIE BEDEUTUNG VON MATERIALITÄT UND IMMATERIALITÄT NACH DEM DIGITAL TURN / THE SIGNIFICANCE OF MATERIALITY AND IMMATERIALITY AFTER THE DIGITAL TURN**

Chair: Carl Aigner

**Carl Aigner** | VORTRAG

### **Vom Original zum Digital und zurück**

In den nun schon lange währenden Debatten zur digitalen Bilderwelt (wo Anfang der 1980er Jahre analog zum in den 1960er und 70er Jahren verkündeten Tod der Malerei auch dramatisch vom „Tod“ der Photographie die Rede war) wird geflissentlich ignoriert, dass Gesellschaften, die essentiell auf Bildern zu basieren begonnen haben, jene Bildtechniken generieren, die sie implizit für ihre „Existenz“ benötigen. Beschleunigte Gesellschaften benötigen demzufolge auch immer schneller werdende, effizienter zu gebrauchende und zunehmend entmaterialisiert werdende Bildtechnologien, um ihren „Seinsmodus“ bewältigen zu können. Das digitale Bild entspricht exakt diesen im 20. Jahrhundert entstandenen gesellschaftlichen Anforderungen: Komplexe Lebenswelten evozieren zwangsläufig komplexe Bilderwelten, um Ersteres bewältigen zu können.

Die Diskussion Photographie versus digitale Photographie ist in so ferne müßig, als auch jedes Bildmedium seine immanenten „Medialität“, also bildnerische Möglichkeiten impliziert und es letztendlich eine Frage der Gebrauchsentention ist, die darüber entscheidet, was „sinnvoll“ ist und was nicht. Das demonstrieren nach dem großen digitalen Rausch der 1990er Jahre aktuelle künstlerische Diskurse, die sich mit der analogen Photographie wieder verstärkt auseinandersetzen, sehr aufschlussreich, wo die künstlerische Dimension die jeweiligen medialen Parameter bestimmen, mit denen operiert wird.

Die digitale Bilderwelt ist etwas zusätzlich Hinzugekommenes, sowie der Film die Photographie „erweitert“ hat, ohne diese zu negieren. Was offeriert das digitale Bild an Zusätzlichem, Neuem und welches Feedback auf das „alte“ Medium Photographie resultiert daraus? Immaterialität als neues Bildparadigma des Digitalen (von der Photocollage zur „Digitage“ etwa) kann nicht von anderen immateriellen Realitäten unserer Gesellschaft separiert werden. Angesichts der bio-technologischen Erkenntnisse stellt sich aber die Frage, ob das „Analoge“ bald nur mehr im Reservat des Künstlerischen eine gesellschaftliche Existenz zu finden vermag und ob das „Digital“ das „Original“ vampiristisch aufsaugt, ob also die zukünftige Gesellschaft noch Bedarf an analogen „Originalen“ haben wird.

### **CV**

Carl Aigner ist Kunsthistoriker und Direktor des Landesmuseums Niederösterreich. Studium der Geschichte, Germanistik, Kunstgeschichte und Publizistik in Salzburg und Paris. Lehrtätigkeit an der Universität für angewandte Kunst. 1991 Gründung der internationalen Kunstzeitschrift *EIKON*. 1997 bis 2003 Direktor der Kunsthalle Krems. Seit 2005 Präsident des österreichischen Zentrums des International Council of Museums (ICOM-Österreich). Publikationen (Auswahl): „Diskurse der Bilder. Fotokünstlerische Reprisen kunsthistorischer Werke (1993). „Tomorrow For Ever. Architektur / Zeit / Photographie“ (Dumont 1999), in der Reihe: „Die Kunst der Zeit“ Band I (gemeinsam mit Hubertus von Amelunxen und Walter Smerling). „Zeit / Los. Zur Kunstgeschichte der Zeit“ (Dumont 1999), in der Reihe: „Die Kunst der Zeit“ Band II (gemeinsam mit Götz Pochat).

[www.eikon.at](http://www.eikon.at)

**Jeanna Nikolov-Ramirez Gaviria** | VORTRAG

### **Bildstreuung, Pinnen und Teilen – Immaterielle Formen des Bildersammelns und -gebrauchs**

Die Ablösung des Bildes vom Trägermaterial hat zu einer rasanten Verbreitung visueller Manifestationen geführt. Ungeahnte Formen des Sammelns und Teilens von Fotografien mit Hilfe sozialer Medien, wie Pinterest, treten zutage. Welche Auswirkungen haben diese auf Bildgebrauch, -wert und -streuung? Wie beurteilen Kunst- und Fotomarkt die Möglichkeiten? Der Vortrag beleuchtet diese Aspekte aus bildanthropologischer Perspektive und untersucht den Akt des Bildersammelns als kulturschaffendes Modell und sozialen Akt der visuellen Prägung, Welterzeugung und Kommunikation.

### **CV**

Jeanna Nikolov-Ramirez Gaviria, arbeitete zuletzt an der Abteilung für Forschung und Entwicklung an der Österreichischen Nationalbibliothek, seit Sommer 2012 in New York tätig. Grafik Design Studium und Werbung

an der Universität für Angewandte Kunst Wien und an der Elisava Escola Superior de Disseny, Barcelona. Sechs Jahre Leitungsfunktion der postgradualen Lehre am Zentrum für Bildwissenschaften, Dept. für Kulturwissenschaften der Donau-Universität Krems, internationale Lehrgänge für Ikonographie, Fotografie und Media Art Histories. Projektmanagerin der EU-Projekte EuropeanaConnect und IMPACT und Google Books Kooperation an der Österreichischen Nationalbibliothek.

**Christoph Schaden** | VORTRAG

### **Digital Borderline. Zum prekären Verhältnis von Fotografie und Computer Generated Images**

Im Zeitalter des Digitalen haben Technologien der Computer Generated Images (CGI) die Bildwelten des Fotografischen radikal gewandelt. Zunehmend setzen synthetische Bildkonzepte differenzierte Wirkstrategien der Montage ein und operieren dabei bewusst mit medialen Parametern, die mit Wahrnehmungsmustern der analogen Fotografie verbunden sind. In der Rezeption wird die Entwicklung bislang stets als Verlust empfunden. Doch inwieweit generieren sich in den CGIs neue Wahrnehmungsmodi? Woher beziehen sie ihren Referenzrahmen? Und inwieweit tangieren Computer Generated Images überhaupt noch Aspekte des Fotografischen?

#### **CV**

Christoph Schaden ist Bildwissenschaftler an der Fakultät Design der Georg Simon Ohm Hochschule Nürnberg seit 2010. Studium der Kunstgeschichte, Psychologie und zeitgenössische deutsche Literatur. Dissertation über ein spätmittelalterliches Thema. Seit 1997/98 Partner des Schaden Verlags und der Buchhandlung Schaden.com. 2004 bis 2010 Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Photographie (DGPh). Zahlreiche kuratorische Arbeiten und Publikationen zur Fotografie, zuletzt: zusammen mit Adelheid Komenda "frame #4" (2012). Derzeit Forschungen über die Rezeption US-amerikanische Neue Farbfotografie in Deutschland. Lebt und arbeitet in Nürnberg und Köln.

[www.christophschaden.de](http://www.christophschaden.de)

**Ilka Becker** | VORTRAG

### **Materielle Agency und das Fotografische**

Die fototheoretische Forschung fasst in jüngerer Zeit vermehrt die Agency materieller Entitäten ins Auge. Sie folgt damit einer Tendenz in den Kultur- und Sozialwissenschaften sowie der Wissenschaftsgeschichte, Handlungsvermögen nicht ausschließlich als menschliche Eigenschaft zu definieren, sondern das Feld der Akteure zu erweitern. Es liegt nahe, im Hinblick auf die Akteure und Aktanten des Fotografischen zunächst an Belichtungs- und Entwicklungsprozesse, an chemische und organische Agentien im Labor zu denken. Wie aber sind solche Formen des Handlungsvermögens beziehungsweise der fotografischen Aktivität im Kontext digitaler Systeme weiterzudenken? Welche Forschungsperspektiven ergeben sich hieraus?

#### **CV**

Ilka Becker ist promovierte Kunstwissenschaftlerin und arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Kunstwissenschaft der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig (HBK). Forschungsschwerpunkte: moderne und zeitgenössische Kunst, mediale Differenz (Foto/Film/Video, Text/Bild/Sound), Theorie und Geschichte der Fotografie. Aktuelle Forschungsprojekte: Nicht-lineare Zeitlichkeit in der Kunst; Formen der Agency im fotografischen Diapositiv; Farbe in Fotografie und Film. Letzte Publikationen: „Fotografische Atmosphären. Rhetoriken des Unbestimmten in der zeitgenössischen Kunst“ (2010); „Just not in Time. Inframedialität und non-lineare Zeitlichkeiten in Kunst, Film, Literatur und Philosophie“ (2011) mit Michael Cuntz und Michael Wetzell.

[www.ilkabecker.com](http://www.ilkabecker.com)

Impressum: ESHPH, 1010 Wien, Komödiengasse 1/1/17, email: [office.eshph@aon.at](mailto:office.eshph@aon.at), [www.donau-uni.ac.at/eshph](http://www.donau-uni.ac.at/eshph)

Mit Unterstützung von: